Rudolf Laur-Belart zum Gedenken

Autor(en): **Berger, Ludwig**

Objekttyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Jahresbericht / Gesellschaft Pro Vindonissa**

Band (Jahr): **- (1972)**

PDF erstellt am: **04.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

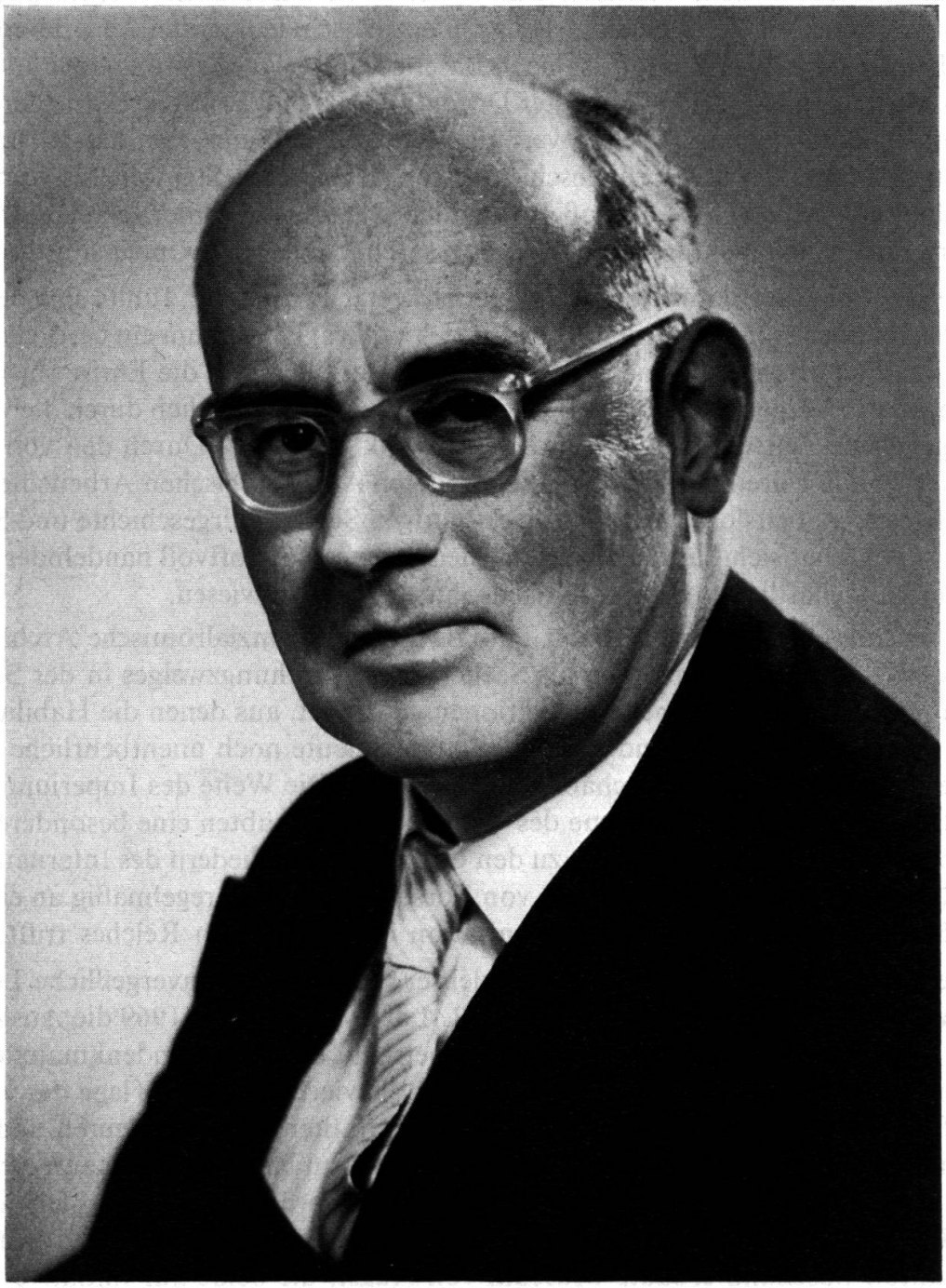
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Rudolf Laur-Belart zum Gedenken

von Ludwig Berger



Am 11. Mai verstarb in seinem 74. Lebensjahr in Basel nach schwerer Krankheit Rudolf Laur-Belart, Professor für Ur- und Frühgeschichte an der Universität Basel und langjähriger Leiter des Instituts für Ur- und Frühgeschichte der Schweiz. Der Werdegang Rudolf Laurs gleicht demjenigen vieler Pioniere der Ur- und Frühge-

schichte. Vom Studium der Geschichte herkommend, das er im Jahre 1923 an der Universität Heidelberg bei Karl Hampe mit einer Dissertation über die Eröffnungsgeschichte des Gotthardpasses abgeschlossen hatte, bildete er sich im Selbstunterricht und in einem zweiten Studium an der Sorbonne und an der Universität Bern zum Prähistoriker und zum provinzial-römischen Archäologen aus. Im Jahre 1931 wurde er von Felix Staehelin, dem Verfasser des immer noch unersetzten Werkes über «Die Schweiz in römischer Zeit», von der Brugger Bezirksschule und den Ausgrabungen im römischen Legionslager Vindonissa nach Basel gerufen, wo er als Assistent am Historischen Museum und seit 1934 als erster Dozent für Ur- und Frühgeschichte der jungen Disziplin bald zu hohem Ansehen verhalf. Während 70 Semestern hat R. Laur das Gesamtgebiet der Ur- und Frühgeschichte, von der Älteren Steinzeit bis zum Frühmittelalter, gelehrt, seit 1941 als außerordentlicher Professor. Unter seinen ehemaligen Schülern finden sich mehrere heutige Kantonsarchäologen und Universitätsdozenten.

Wie sein Vater, der schweizerische Bauernsekretär Ernst Laur, fühlte sich der Sohn trotz allen akademischen Würden als Mann des Volkes. Es war ihm ein besonderes Anliegen, das Fachwissen allgemeinverständlich darzustellen und die Ehrfurcht vor den Leistungen der Vergangenheit durch Radiovorträge und namentlich durch die von ihm herausgegebene Zeitschrift «Ur-Schweiz» ins Volk zu tragen. Durch den von ihm in der Krisenzeit der dreißiger Jahre mitbegründeten Archäologischen Arbeitsdienst zur Beschäftigung Arbeitsloser und mit seiner mutigen Schrift «Urgeschichte und Schweizertum» (1939) hat sich Laur auch als klar denkender und kraftvoll handelnder Verteidiger der wirtschaftlich und politisch bedrohten Heimat erwiesen.

Das zentrale Arbeitsgebiet Rudolf Laurs war die provinzialrömische Archäologie. Bis zuletzt galt er recht eigentlich als Seele dieses Forschungzweiges in der Schweiz. Ihm hat er den Großteil seiner Publikationen gewidmet, aus denen die Habilitationsschrift «Vindonissa, Lager und Vicus» (1935) als heute noch unentbehrliche Monographie zur römischen Lagerarchäologie herausragt. Die Weite des Imperium Romanum, die Leistungen und Probleme des Vielvölkerstaates übten eine besondere Faszination auf ihn aus. R. Laur gehörte zu den Gründungsmitgliedern des Internationalen Limeskongresses, einer Gemeinschaft von Forschern, die sich regelmäßig an einer anderen Stelle der gewaltigen Grenzorganisation des Römischen Reiches trifft.

Neben seiner Tätigkeit als Universitätslehrer, zu der auch unvergeßliche Lehrgrabungen und Exkursionen gehörten, leitete R. Laur von 1934 bis 1969 die Ausgrabungen in Augst und in Kaiseraugst. Bis 1961 betreute er die Bodendenkmalpflege des Kantons Basel-Stadt. Wer die erste (1937) und die vierte (1966) Auflage des von ihm im Auftrag der Stiftung Pro Augusta Raurica verfaßten, von Fachleuten und Laien gleicherweise geschätzten Führers durch Augusta Raurica vergleicht, kann ermessen, welche Forschungs- und Aufbauarbeit hier geleistet worden ist. Dazu zählen auch das mit Hilfe einer großzügigen Spende von René Clavel errichtete Römerhaus und das vom Kanton Baselland erbaute Museum von Augst, die beide auf Initiative von R. Laur geschaffen wurden.

Vom internationalen Ansehen R. Laurs zeugen die Tabula Gratulatoria und die zahlreichen Beiträge ausländischer Kollegen an die Festschrift, die wir ihm zum 70. Geburtstag überreichen durften. Das von ihm während Jahren betreute Basler Institut für Ur- und Frühgeschichte der Schweiz war in Friedenszeiten ein Treffpunkt von Ge-

lehrten aller Länder, im Krieg fand hier manch ein Flüchtling eine Wirkungsstätte, der dank Rudolf Laurs Bemühungen zur Ausübung sinnvollerer Tätigkeit aus dem Interniertenlager entlassen worden war.

Rudolf Laur-Belart gehörte noch zu jener Generation, unter der die zuvor weitgehend von Laien oder im Nebenamt betriebene Ur- und Frühgeschichte zum anerkannten Zweig der historischen Wissenschaften geworden ist. Mit Rudolf Laur wurde einer der letzten Pioniere unserer Disziplin zu Grabe getragen.